

Säure 20,36, Asche 0,442, Alkalität 5,53; Johannisbeeren: Extrakt indirekt 4,97, direkt 4,24, Säure 32,4, Asche 0,517, Alkalität 5,61; Kirschen: Säure 22,91, Asche 0,528, Alkalität 5,49; Citronen: Freie Gesamtsäure (wasserfreie Citronensäure) 6,57, freie Citronensäure 6,54, Citronensäure als Ester 0,11, Asche 0,357, Alkalität 4,23, Phosphorsäure 0,017, Stickstoff 0,044, Glycerin 0,123, Extrakt 9,24. *C. Mai.*

F. Schwarz und O. Weber. Beitrag zur Fruchtsaft-Statistik für das Jahr 1906. (Z. Unters. Nahr.- u. Genußm. 13, 345—349. 15./3. 1907. Hannover.)

Bei der Untersuchung von 20 Proben selbstbereiteter Himbeerrohsäfte wurden folgende Mittelwerte erhalten: Extrakt (direkt) 4,11, Invertzucker 0,23, Asche 0,445, freie Säure 31,2, Phosphorsäure 0,027, Alkalitätszahl 12,6, Verhältniszahl nach Ludwig 0,69. — Die Verff. befürworten die direkte Extraktbestimmung, sowie die Tüpfelung mit Lackmuspapier bei der Ermittlung der Aschenalkalität und der freien Säuren. Beim Titrieren mit Phenolphthalein werden etwas niedrigere Werte erhalten. Sie halten ferner die Rückberechnung der Sirupe auf Rohsaft für angängig. Die Verhältniszahl nach Ludwig verdient Beachtung. *C. Mai.*

H. Hempel und A. Friedrich. Beiträge zur Kenntnis der 1906er Himbeersäfte. (Z. Unters. Nahr.- u. Genußm. 12, 725—729. 15./12. [Oktober] 1906. Dresden.)

Die Untersuchung von 9 selbstbereiteten Himbeersäften ergab als Mittelwerte für Extrakt indirekt 4,51, direkt 3,89, Asche 0,463, Alkalitätszahl 11,55, Säure 26,43. Ein regelmäßiges Überwiegen der Citronensäure über die Äpfelsäure konnte nicht beobachtet werden; der Citronensäuregehalt kann vielmehr von geringen Spuren bis zum weitaus wesentlichsten Teil der organischen, nicht flüchtigen Säuren ansteigen. *C. Mai.*

F. Buttenberg. Weitere Untersuchungen von Himbeersäften und -sirupen. (Z. Unters. Nahr. u. Genußm. 12, 722—725. 15./12. 1906. Hamburg.)

Die Untersuchung von 10 Himbeersäften 1906er Ernte ergab als Mittelwerte für: Extrakt 4,25, Asche 0,547, Alkalitätszahl 11,4, Säure 26,6. Ein Himbeersirup des Handels enthielt 0,205 g Zink in 100 g. *C. Mai.*

Wilhelm Plahl. Über Heidelbeersäfte und eine darin unter bestimmten Verhältnissen auftretende Reaktion. (Z. Unters. Nahr.- u. Genußm. 13, 1—5. 1./1. 1907. Prag.)

Bei der Untersuchung von sieben Proben selbstbereiteter Heidelbeersäfte wurden folgende Werte erhalten: Extrakt 3,94—9,51, Asche 0,247—0,313, Gesamtsäure 15,92—19,64, Alkalitätszahl 10,6 bis 13,5. Beim Invertieren der mit Bleiessig vom Farbstoff befreiten Flüssigkeit mit Salzsäure bei 67—70° entstand eine Blaufärbung. Auch die Säfte anderer Früchte aus der Familie der Vacciniaceen zeigten diese Reaktion, während sie bei den Säften von Kirschen, Holunderbeeren, Weintrauben und Johannisbeeren nicht eintrat. *C. Mai.*

Ergebnisse der Moststatistik für 1905. (Arb. Keie, Ges. Amte 24, 440—551. [1906].)

Die tabellarisch angeführten Untersuchungsergebnisse beziehen sich auf 289 preußische, 228 bayrische, 8 sächsische, 98 württembergische, 199 badische, 467 hessische und 386 elsäß-lothringische, zusammen 1675 Moste 1905er Ernte. *C. Mai.*

Ergebnisse der Weinstatistik für 1904. Einleitung von Adolf Günther. (Arb. Kais. Gesundheitsamt 24, 347—449 [1906].)

Die in der üblichen Tabellenform mitgeteilten Angaben beziehen sich auf die Untersuchungsergebnisse von 722 Weinen, von denen auf Preußen 147, Bayern 109, Württemberg 75, Baden 47, Hessen 158, Elsaß-Lothringen 159 entfallen. Für den Jahrgang 1904 sind aschenarme Weine charakteristisch. *C. Mai.*

Ernst Fischer. Zur Bestimmung des Alkoholgehaltes im Wein mit Rücksicht auf die Anforderungen des neuen Zolltarifs. (Chem.-Ztg. 31, 2 3. 2./1. 1907.)

Mit Hilfe eines „Nomogramm“ genannten Linienbildes läßt sich der Alkoholgehalt eines Weines in Gewichtsprozenten mit hinreichender Genauigkeit ermitteln. Es ist nur nötig, das spezifische Gewicht des Weines und das des Destillates wie gewöhnlich mit dem Pyknometer zu bestimmen. Alkoholtafel, sowie irgend welche Rechnungen fallen fort. *C. Mai.*

Theodor Roettgen. Bestimmung des Alkoholgehaltes bei essigstichigen Weinen. (Z. Unters. Nahr.- u. Genußm. 12, 598—599. 15./11. 1906. Mainz.)

Wie aus den mitgeteilten Untersuchungsergebnissen hervorgeht, stört die in die alkoholischen Destillate mit übergehende flüchtige Säure die Genauigkeit der Alkoholbestimmung bei stichigen Weinen nicht. Immerhin wäre eine Absättigung der Säure vor der Destillation zu fordern, da nur Alkohol und nicht eine Lösung von flüchtiger Säure in Alkohol nur Wägung gebracht werden soll. *C. Mai.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Camphererzeugung in den Vereinigten Staaten. Mr. James G. Wilson von dem Ackerbauministerium zu Washington berichtet, daß Samen für Campherbäume in den letzten Jahren verteilt wurde, und daß Campherbäume in den südlichen und westlichen Staaten in großer Zahl zu finden sind. Eine amerikanische Firma, die selbst Campher für

500 000 Doll. jährlich konsumiert, baut eine Campheranlage von 2000 acres in Florida. Die Versuche sollen sehr zufriedenstellend ausgefallen und der erzeugte Campher von guter Qualität sein.

Vorkommen von Zinn im Staat Washington. Am südlichen Abhang des Hilver Hill bei Spokane befindet sich eine Zinnmine, deren Erz sich als das reichste bisher in den Vereinigten Staaten entdeckte erwiesen hat. Es besteht aus Cassiterit und ist frei von solchen Verunreinigungen, wie sie in anderen

Zinnminen angetroffen werden. Das Ganggestein besteht in der Hauptsache in einem Gemenge von Quarz und Aluminiumsilicat. Bei dem großen Unterschied in den spez. Gewichten, 2,45 für den Gang und 6,9 für Cassiterit, bietet die Abscheidung wenig Schwierigkeit, abgesehen von der Neigung des Cassiterits, Schlamm zu bilden. Das aus einem 60 Fuß tiefen Schacht geförderte Erz hat einen durchschnittlichen Zinngehalt von 3% und läßt sich zu einem Konzentrat von 70% Zinn verarbeiten, das, falls es nach der Schmelzhütte in Tacoma geschickt wird, bei dem gegenwärtigen Preis des Metalles einen Wert von 407 Doll. für eine Tonne haben würde. Der Wert des Erzes an der Mühle würde sich dementsprechend auf ungefähr 21 Doll. für eine Tonne brutto und 14,64 Doll. netto stellen. Die Verhältnisse liegen hiernach sehr günstig, und es bleibt nur noch abzuwarten, ob die Ablagerung bedeutend genug ist, um einen nutzenbringenden Abbau zu gewährleisten.

D.

Neu-York. In den Pulvermühlen von Dupont (bei Fondanet, Indiana) erfolgten am 15./10. mehrere Explosionen. Fast der ganze Ort wurde zerstört, gegen 80 Personen wurden getötet und etwa 500 verletzt. Die Erschütterungen wurden in einem Umkreis von 35 engl. Meilen verspürt.

Canada. Die Papierfabrikanten Canadas sind bei dem Ministerium vorstellig geworden, den Export von Holzstoff aus Canada zu verbieten, weil die canadischen Holzvorräte von den Papierfabriken der Vereinigten Staaten ganz ausgebeutet werden. Soweit es Staatsverträge erlauben, soll dem Verlangen entsprochen werden.

Argentinien. Das Parlament von Argentinien hat ein Gesetz beschlossen, nach dem alle Gesellschaften m. b. H. und alle Aktiengesellschaften, die in Argentinien Handel treiben, der Regierung alle drei Monate ihre Geschäftsausweise vorlegen müssen.

Bernstein in Birma. Wie der amerikanische Generalkonsul W. H. Michael aus Kalkutta berichtet, besitzt der in Birma gefundene Bernstein eine sehr satte Farbe und erhebliche Härte und läßt sich schön polieren. Er wird zumeist zu Perlen verarbeitet, aus denen Rosenkränze und Halsbänder hergestellt werden. Wie alle anderen bergbaulichen Arbeiten, so erfolgt auch der Abbau des Bernsteins in sehr primitiver Weise. Gewöhnlich beschäftigen sich die Birmesen damit nach Beendigung der Erntearbeiten, wenn sie nichts anderes zu tun haben. An Orten, wo man an der Oberfläche Bernstein gefunden hat, gräbt man ein Loch. Hat man bei 45 Fuß Tiefe noch keinen Bernstein gefunden, so gibt man die Arbeit auf und gräbt an einem anderen Platz. D.

Britisch-Ostindien. Laut Bekanntmachung der Zollverwaltung vom 23./8. d. J. ist die Einfuhrbeschränkung für Cocain¹⁾ durch die Regierung auf Novocain ausgedehnt worden.

Niederländisch-Ostindien. Änderung in dem Tarif der Warenwerte. Das Verzeichnis der im 3. Vierteljahr 1907 bei der Berechnung der Ein- und Ausfuhrzölle zugrunde zu legenden Warenwerte weist gegenüber dem seitherigen Stande für folgende Einfuhrwaren nachstehende Änderungen auf:

¹⁾ Siehe diese Z. 20, 502 (1907).

Drogen und Medizinalwaren:

	Gulden per kg	bisher Gulden
Alaun	0,105	0,09
Cyankalium	0,78	bisher nicht aufgef.
Eisenvitriol	0,06	0,04
Quecksilber	3,06	2,60
Rhabarberwurzel	0,76	0,40
Vaseline	0,55	bisher nicht aufgef.
Schwefelsäure, roh, in Eisen- fässern	0,125	0,09
Schwefelsäure, roh, in an- deren Umschließungen.	0,17	0,14

Farbwaren:

Anilin- u. dgl. Farbstoffe in Gläsern u. Kartons	} fortgefallen	9,90
in Blechbüchsen von 0,125 kg und weniger		0,84
in Blechbüchsen von 0,500 kg bis höchstens 1 kg		1,58
		Wth.

Java. Die Indigoproduktion auf Java im Jahre 1906 war 409 419 kg gegen 769 993 kg im Jahre 1905. Von 26 Indigoplantagen in Mittel-Java wurden 13 geschlossen.

Der neue australische Zolltarif, der England eine Vorzugsbehandlung bewilligt, sieht für chemische Produkte die nachfolgenden Sätze vor:

	Alter Tarif	Neuer engl. Waren Tarif	Tarif für (Vorzugsbe- handlung)
Kautschuk	frei	25%	20%
Keramische Waren	20% v. W.	30%	25%
Stärke per Pfund	2 d	2 1/2 d	2 d
Explosivstoffe	frei	5%	frei
Farben flüssig per Cwt.	2 sh	4 sh 6 d	4 sh
Farben zur Verwendung fertig per Cwt.	4 sh	6 sh 9 d	6 sh
Malzextrakt per Pfund	1 d	2 d	2 d
Blei	frei	50%	50%
Firnisse per Gallon	1 sh 9 d	2 sh	2 sh
Zündhölzchen per Groß	6 d	1 sh 9 d	1 sh 6 d
Parfüme	20%	35%	25%
Leim und Gelatine	20%	40%	30%
Milch kons. per Pfund	1 d	2 1/4 d	2 d
Seife parfümiert per „	3 d	25%	25%

Australien. Das australische Parlament hat am 11. Oktober ein Gesetz beschlossen, Glucose, die in Australien erzeugt wird, mit 1 Pfd. Sterl. per Tonne zu besteuern. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Der neue Zolltarif in Neuseeland bringt eine Zollerhöhung von 15 auf 20% für Chemikalien aller Art (einschließlich photographische Chemikalien), Dextrine, Essenzen, Drogen, Mineralwässer, Apothekermaterial und Drogen für Brauereien.

St.

Der Anteil Deutschlands am Einfuhrhandel Neuseelands betrug 1906 in Pfd. Sterl.: Drogen und Chemikalien 11 004, Porzellan 6930, Steingut 2400, Glas und Glaswaren 16 369, Metall und Metallwaren 12 561, künstlicher Dünger 17 489.

Südwestafrika. Über neue Funde von reichen Kupfererzen in der Küstengegend südlich von Lüderitzbucht berichtet eine südwestafrikanische Zueschrift an die „Mil.-pol. Korrespondenz“

Seit langer Zeit ist der Kupferreichtum des Huib-Plateaus Landeskennern nicht unbekannt gewesen. Weiße Arbeiter, die von den englischen Guanoinseln, zwischen dem 27. und 28. Grade südlicher Breite, nach dem Festland hinüber zum Jagen kamen, haben wiederholt Kupferproben von hohem Wert nach Lüderitzbucht gebracht. Zuverlässige neuere Nachrichten über Fundstellen bedeutenden und abbaubaren Charakters haben jetzt interessierte Kapitalistenkreise die Entsendung einer Expedition von Lüderitzbucht aus zur weiteren Erkundung ins Auge fassen lassen. Die Hauptschwierigkeit für die Erschließung jener Kupferlager bietet die Wasserfrage und die anscheinende Unmöglichkeit einer direkten Verschiffung, da die dortige Küste nur an einzelnen Stellen in Brandungsboten zugänglich ist.

Transvaal. Die chemische Fabrik der *Transvaal Chemical Company* in Delmore ist am 10. September vollständig niedergebrannt.

Die englische Zuckerraffinationsindustrie¹⁾. Der Bericht (Band 7) der „Tariff Commission“ spricht sich über den gegenwärtigen Stand der englischen Zuckerraffinationsindustrie wie folgt aus:

Der Zuckerverbrauch in England hat in letzter Zeit bedeutend zugenommen: Vor 50 Jahren betrug er 29 $\frac{1}{2}$ Pfd. per Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1885 79 $\frac{1}{2}$ Pfd. und im Jahre 1906 95 $\frac{1}{4}$ Pfd. Trotzdem hat die englische Zuckerraffinationsindustrie nicht gleichen Schritt gehalten mit dem Verbrauche und hat an Bedeutung in den letzten 20 Jahren abgenommen. Während im Jahre 1885 in englischen Fabriken über 19 $\frac{1}{2}$ Mill. Zentner Zucker raffiniert wurden, waren es im Jahre 1903 nur 12 $\frac{1}{2}$ Mill. Zentner und im Jahre 1906 15 $\frac{1}{4}$ Mill.

Während die Raffinationsindustrie in England abnahm, haben die gleichen Industrien in Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich und in den anderen kontinentalen Staaten große Fortschritte gemacht. Vor 50 Jahren wurde beinahe aller Zucker, der in England verbraucht wurde, auch in England raffiniert. Vor 20 Jahren raffinierte England 70% davon und im Jahre 1906 nur 45%. Englands Import an raffiniertem Zucker aus Deutschland beträgt gegenwärtig 12 $\frac{1}{2}$ Mill. Zentner, eine Zunahme von 10 $\frac{1}{2}$ Mill. Zentner innerhalb 20 Jahren.

Die Entwicklung und Zunahme der ausländischen Zuckerraffinationsindustrie zeigen folgende Zahlen: In 20 Jahren hat sich die deutsche Zuckerraffination verdreifacht, die belgische versiebenfacht und die französische und die österreichische verdoppelt.

Nach Aussagen englischer Zuckerraffineure, Experten, Zuckerhändler und Makler ist der Hauptfaktor der Entwicklung der Zuckerindustrie in den kontinentalen Staaten die Begünstigung, die England fremden Zuckerproduzenten gewährte.

Die Aussagen aller Sachverständigen lauten dahin, daß die Konkurrenz des Auslandes die englische Raffinationsindustrie untergrabe.

Die Brüsseler Konvention brachte folgende Vorteile:

1. Der Import raffinierten Zuckers nach England nahm ab, während der Import von Rohzucker zunahm.

2. Englische Zuckerraffinerien konnten mehr

Arbeiter beschäftigen, und der Betrieb englischer Raffinerien wurde regelmäßiger.

3. Der Import von Rohzucker aus Britisch Westindien und Britisch Guyana wurde bedeutend größer.

4. Der Export britischer Zuckermaschinen hat bedeutend zugenommen.

5. Die Zuckerpreise blieben normal.

6. Der Export englischer Zuckerwaren hat um 25% und der Export versüßter Mineralwässer um 50% zugenommen.

Alle Sachverständigen sprechen sich für die Beibehaltung der Konvention aus, gewünscht wird aber, daß anstatt *Ausschließung* gewisser Zucker eine *Strafzollbehandlung* einzuführen sei. Die Vertreter der Zuckerwarenindustrie wünschen die Abschaffung oder Verminderung der Zuckersteuer in England, die den gegenwärtig hohen Preis des Zuckers auf dem englischen Markte verursacht. Von großem Vorteil für alle Interessenten im britischen Reiche würde es sein, wenn ein System gegenseitiger Vorzugsbehandlung eingeführt würde, unter dem die Zuckerkultur in Britisch-Westindien, Britisch-Guyana und anderen Teilen des britischen Reiches vergrößert werden könnte.

Der Futtermittel- und der Kunstdüngerhandel Englands. Das englische Ackerbauministerium veröffentlicht im Bulletin Nr. 196 das neue Gesetz über chemischen Dünger und Futtermittel; die wichtigsten Bestimmungen sind: 1. Beim Verkaufe chemischen Düngers muß der wirkliche Gehalt und nicht wie früher der Minimalgehalt an Stickstoff, löslichen Phosphaten, unlöslichen Phosphaten und Kalium angegeben werden. 2. Das Gesetz bezieht sich selbst auf die allerkleinsten Verkäufe. 3. Angaben über die chemischen Bestandteile eines Düngers sind auch bindend, wenn sie in Fakturen, Annoncen oder Zirkularen enthalten sind. 4. In Futterspezialitäten muß in der Rechnung (Faktura) der Gehalt an Fett und Albuminoiden angegeben werden. 5. Die staatlichen landwirtschaftlichen Chemiker werden die Analysen ohne Verständigung des Verkäufers ausführen. 6. Lokalbehörden werden beeidete Probenehmer anstellen, welche die Proben nehmen sollen, ohne den Verkäufer zu verständigen. 7. Spezielle Schutzmaßregeln werden zugunsten des Verkäufers erlassen, um denselben gegen ungerechte Anklagen zu schützen. 8. Das Gesetz findet auf alle Futtermittel Anwendung. *St.*

England. Englische Zeitungen melden, daß Kynochs Ltd., Nobels Ltd., The Cotton Powder Company, Ltd., Curtis & Harvey und die New Explosives Company Ltd. ein „Explosives Combine“, zur Regulierung der Verkaufspreise für Explosivstoffe bilden werden.

Die Anglo Sicilian Sulphur Comp., Ltd., London, liquidierte.

Neugegründet wurden:

British Colour Company, Ltd., Glasgow, Kapital 16 000 Pfd. Sterl.; Java Rubber Plantation, Ltd., London, Kapital 35 000 Pfd. Sterl., Kautschukgewinnung in Djember (Java); Lanandron Rubber Estates, Ltd., London, Kapital 320 000 Pfd. Sterl., Kautschukgewinnung in den Malayenstaaten; British Cellulose Syndicate, Ltd., London, Kapital 12 000 Pfd. Sterl., Kunstseidefabrikation; Seymour

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 1367 [1907].

und Seymour & Co., Ltd., London, Kapital 500 Pfd. Sterl., Farbenfabrik.

An Dividenden zahlen:

O. K. Copper Mines Development Syndicate, Ltd., London 5%; New Paccha & Jazpampa Nitrate Co., Ltd., London, gewöhnliche Aktien 10%, Vorzugsaktien 24%; Rio Tinto Company, Ltd., London, gewöhnliche Aktien 47 sh 6 d, Vorzugsaktien 5%; Vulkan Foundry Company, Ltd., Manchester, 10%; Imperial Gas Association, Ltd., London, 4%; Selangor Rubber Company, Ltd., London 25%.

London. Englische Salpetergesellschaften. Im allgemeinen werden befriedigende Resultate erwartet, da die Preislage des Salpeters im Jahre 1906/07 eine höhere war als im Jahre 1905/06, wo viele Kompagnien noch zu einem billigeren Preise als dem Marktpreis abgeschlossen hatten. Dem besseren Verkaufspreis stehen freilich höhere Arbeitslöhne, Mangel an Arbeitern und die vielfach vom Syndikat reduzierte Produktionsquote gegenüber; trotzdem aber dürften die Reinerträge überwiegend besser ausfallen. Auf eine Besserung der Geschäftslage deutet auch die Interimsdividende der Salar del Carmen Co., Ltd.; diese wurde auf 20 s für die Aktie, gegen 15 s vor einem Jahre bemessen. Die Santiago Nitrate Co., Ltd., macht bekannt, daß sich der Rohgewinn auf ca. 65 000 Pfd. Sterl., der Reingewinn auf ca. 35 000 Pfd. Sterl. für das am 30./6. abgelaufene Geschäftsjahr belaufen wird. Es sind nur noch 9660 Pfd. Sterl. Schuldverschreibungen im Umlauf. Die Angela Nitrate Co., Ltd., kündigt eine Interimsdividende von 5% an. Für das ganze letzte Jahr wurden 15%, für das Vorjahr 10% verteilt. Große Überraschung hat die Herabsetzung der Interimsdividende der Nitrate Railway Co., Ltd., von 7% auf 6% jährlich hervorgerufen, umso mehr als die Einnahmen bis Ende Juni um 14 000 Pfd. Sterl. gestiegen sind. Es hat den Anschein, als wenn sich die Betriebskosten wiederum bedeutend vergrößert hätten.

British Coalite Company, Ltd. In der Generalversammlung erwähnte der Präsident, daß in den letzten drei Monaten die Fabrikation des Coalite billiger bewerkstelligt wurde, und in der nächsten Zeit wird Coalite schneller und noch billiger erzeugt werden. Die Direktoren haben volles Vertrauen für die Zukunft und Gedeihen der Gesellschaft.

Niederlande. Abgabefreiheit für Salz zur Herstellung von künstlichen Düngemitteln. Gemäß einer unterm 9./8. 1907 erlassenen königlichen Verordnung kann Abgabefreiheit für Salz gewährt werden, das zur Herstellung von künstlichen und Hilfsdüngemitteln gebraucht wird. (Nach Staatsblad.)

Frankreich. Denaturierung von Zucker zur

Viehfütterung. Laut Verordnung der Regierung vom 21./5. d. J. können Zucker und Schleudersirup, für welche Steuerfreiheit beansprucht wird, folgendermaßen denaturiert werden: Je 100 kg kristallisierter Zucker von weniger als 95° oder Schleudersirup müssen möglichst innig vermischt werden mit 2 kg Scesalz und 20 kg von einem oder mehreren der nachbenannten Stoffe: gemahlene Schalen von Erdpistazien oder von Kakao, Häcksel, Leinspreu, Malzkeimen. (J. officiel de la République Française.)

Außenhandel Dänemarks im Jahre 1906. Nach den Angaben des dänischen statistischen Bureau gingen 1906 an fremden Waren zum Verbräuche im Inlande ein für 559,7 Mill. Kr., während für 392,9 Mill. Kr. inländische Waren nach dem Auslande ausgeführt wurden. Der Unterschied zwischen Einfuhr und Ausfuhr belief sich mithin auf 166,8 Mill. Kr., er ist größer, als er je zuvor gewesen ist.

Es wurden u. a. eingeführt zum Verbrauch im Lande (in Millionen Kronen): Ölkuchen 1906: 45,1 (1905: 41,9), Palm- und Cocosnußkerne 3,6 (2,8), andere Stoffe zum Ölschlagen 2,0 (1,1), Düngemittel 8,1 (6,1), Gummiwaren 3,2 (2,5), Holzmasse und Cellulose 2,2 (1,8), Papier- und Papierartikel 5,1 (4,6) Steinkohlen und Koks 36,7 (31,3), andere mineralische Rohstoffe und Erzeugnisse 6,3 (5,7), Ziegeleierzeugnisse 2,0 (1,4), andere Fabrikate aus Mineralien 6,6 (6,0), Zucker 4,3 (8,7). *Wth.*

Handel Rußlands über die europäische Grenze 1906. Die Gesamtausfuhr Rußlands über die europäische Grenze im Jahre 1906 stellte nach der russischen Statistik einen Wert von 999,4 gegen 1017,9 Mill. Rubel im Jahre 1905 dar, ist also um 18,5 Mill. gesunken. Im Gegensatz dazu ist die Einfuhr von 559,3 auf 619,9, also um 60,6 Mill. Rubel gestiegen, so daß sich eine Verschlechterung der Handelsbilanz um 79 Mill. Rubel ergibt.

Eine Steigerung in der Ausfuhr wiesen u. a. folgende Waren auf: Platin 4,9 (1905: 1,4), Eisenerz 2,7 (1,1), Manganerz 6,8 (4,6), Schmiedeeisen 0,91 (0,14), Gußeisen 1,24 (0,20), Goldkörner 1,01 (0,75), Cellulose 1,5 (0,8), Zement 0,48 (0,30), Kupfer 0,260 (0,001) Mill. Rubel. Die Zuckerausfuhr hat sich verringert; sie betrug 1906: 2,0, 1905: 2,6, 1904: 7,3 Mill. Pud im Werte von 4,2, 5,3 bzw. 12,8 Mill. Rubel. Weiter abgenommen hat die Ausfuhr von Naphthaprodukten, die von 49,5 (i. W. v. 24,5 Mill. Rubel) auf 30,6 Mill. Pud. (= 18,8 Mill. Rubel) gefallen ist. Eine Ausnahme machen die nicht gereinigten Naphthaschmieröle, deren Ausfuhrwert von 3,2 auf 4,2 Mill. Rubel gestiegen ist. — An der Gesamtausfuhr war Deutschland am höchsten beteiligt, nämlich mit 284 165 000 (1905: 255 312 000) Rubel. Von wichtigeren Artikeln der russischen Ausfuhr nach Deutschland seien folgende angeführt:

	Maßstab	Menge		Wert in 1000 Rbl.	
		1906	1905	1906	1905
Ölkuchen und Leinsaat	1000 Pud	4049	3145	3751	2712
Manganerz	„	2115	1578	374	297
Platin	Pud	92	64	1144	743
Leichte Naphthaleuchtöle, akzisepflichtig (Petroleum u. dgl.)	1000 Pud	3313	4883	1841	2397
Naphthaschmieröle					
ungereinigt	„	1994	1766	1176	1021
gereinigt	„	1297	1359	2053	1359
Sonstige Naphthaprodukte und Roh- naphtha		480	539	292	224

Die Steigerung der Einfuhr hat ihre Ursache in einer Zunahme auf fast allen Gebieten. Gestiegen ist z. B. die Einfuhr von Spirituosen und Wein von 10 199 000 Rbl. auf 11 162 000 Rbl., Kautschuk und Guttapercha von 358 000 auf 462 000 Pud, Steinkohle und Koks von 249 645 000 auf 264 226 000 Pud, chemischen Produkten von 5 497 000 auf 6 051 000 Pud. Die Zunahme der Einfuhr von Steinkohle dürfte wohl besonders der Steigerung ihrer Verwendung an Stelle von Naphtha auf den russischen Eisenbahnen von 6 auf 18 Mill. Pud zuzuschreiben sein. Bemerkenswert ist auch

die Zunahme der Einfuhr von chemischen Erzeugnissen, trotz der im Berichtsjahre eingetretenen bedeutenden Zollerhöhung. Vermindert hat sich u. a. die Einfuhr in Koprah von 3 138 000 auf 2 545 000 Pud, Blei von 3 125 000 auf 1 487 000 Pud, Zinn von 301 000 auf 270 000 Pud. — Von den an der Einfuhr beteiligten Ländern steht Deutschland wieder an erster Stelle, sein Anteil beläuft sich mit 267 109 000 Rbl. (1905: 235 335 000 Rbl.) auf 43% der Gesamteinfuhr. Von wichtigeren Artikeln der Einfuhr Rußlands aus Deutschland seien folgende angeführt:

	Maßstab	Menge		Wert in 1000 Rbl.	
		1906	1905	1906	1905
Düngemittel, Guano, Knochen, Phosphorite usw.	1000 Pud	3513	2768	1185	1024
Tierischer Talg	„	248	538	743	1611
Bergwachs, gereinigt, Paraffin u. dgl.	„	282	267	3411	3508
Baumaterialien (Ton, Kreide, Gips, Zement u. dgl.)	„	2541	2281	454	458
Schleif- und Poliermittel; Graphit, elektrotechn. Kohlenfabrikate usw.	„	236	214	911	747
Steinkohlen	„	61 467	53 060	6761	5592
Koks	„	10 488	8991	1241	1119
Fichtenharz, Galipot, Brauerpech	„				
Gummi, Gummiharze, harzige Gummigattungen u. Balsame	„	853	450	1034	475
Chemische und pharmazeutische Stoffe und Produkte	„	303	277	10 220	8795
Pflanzenöle u. Glycerin, ungereinigt	„	3956	3104	9768	7674
Pflanzenöle u. Glycerin, ungereinigt	„	120	120	749	1048
Gerbstoffe	„	2139	1261	2165	1478
Farbstoffe und Farben	„	992	748	7435	6029
Roheisen, nicht verarbeitet	„				
Eisen, nicht fertig verarbeitet, darunter Schienen	„	63	97	34	53
Stahl, nicht fertig verarbeitet, darunter Schienen	„	650	677	788	811
Kupfer, Aluminium, Nickel u. andere Metalle und Legierungen in Stücken, Barren usw.	„	349	314	312	286
Zinn in Masseln, Stangen und Bruch	„	322	641	4204	6771
Blei in Masseln u. Bruch; Bleiglätte, Silberglätte u. Bleiasche	„	43	63	1123	1311
Blei in Rollen, Blättern, Draht u. Röhren	„	492	1177	1230	2400
Blei in Rollen, Blättern, Draht u. Röhren	„	48	77	136	168
Zink in Masseln u. Bruch; Zinkasche	„	389	466	1558	1734
Papiermasse	„				
Töpferwaren aus gewöhnl. u. feuerfestem Ton	„	239	201	328	322
Fayence- u. Porzellanwaren	„	246	253	347	435
Fayence- u. Porzellanwaren	„	38	41	629	694
Glaswaren	„	71	54	937	691

(Nach einem Bericht des Generalkonsulates in St. Petersburg.)

Wth.

Düngemittel in Rußland. Das fortgesetzte Steigen des Preises für Superphosphate in Rußland hat, wie sich der „Oil, Paint and Drug Reporter“ berichten läßt, unter den Landwirten von Kiew große Unzufriedenheit hervorgerufen. Neben Thomasschlacke, Nitraten, Kainit, getrocknetem Blut u. dgl. haben diese auch ungefähr 32 258 t Superphosphat, hauptsächlich für den Zuckerrübenbau, verbraucht. Nach ihrer Ansicht ist die Preissteigerung auf die Vereinigung der russischen Fabrikanten zu einem Syndikate zurückzuführen, während die letzteren behaupten, daß die Verwendung von künstlichen Düngemitteln

und namentlich von Superphosphaten nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen Welt eine so schnelle Zunahme erfahren hat, daß das Angebot die Nachfrage nicht zu befriedigen vermag. Das vergangene Jahr sei für die Zufuhr von Rohmaterial besonders ungünstig gewesen, da Hurrikane und Überschwemmungen die Arbeitssaison in Südamerika und Algier erheblich eingeschränkt hätten, und außerdem sei der Preis für Jutesäcke von dem Syndikat der russischen Jutespinnereien um 40% hinaufgesetzt worden. Der Preis für Superphosphat richtet sich nach dem Gehalt an löslicher Phosphorsäure. In dem Bezirk von Kiew stellt er sich gegenwärtig auf

68—72 Cts. für 1 Pfd. Superphosphat von 16—17% löslicher Säure oder auf 4 Sh. 5 d. bis 4 Sh. 8 d. für ein Cwt., einschließlich Sack.

Rußland verbraucht gegenwärtig ungefähr 112 903 t Superphosphat im Jahre, die sich folgendermaßen verteilen: 4 Fabriken in Polen liefern ungefähr 80 645 t, eine Fabrik in Riga liefert ungefähr 24 913 t und 8065 t werden in St. Petersburg und Moskau produziert.

Phosphathaltiges Gestein wird in vielen Gegenden Rußlands angetroffen, indessen stellt sich der durchschnittliche Gehalt an Phosphorsäure nur auf 8%. Nur in dem Gouvernement Podolien findet man Gestein von 16% und darüber. Auf einer kürzlich in Kiew abgehaltenen Versammlung von bedeutenden Superphosphatkonsumenten wurde beschlossen, die russischen Fabrikanten aufzufordern, ihre Preise herabzusetzen, und falls diese sich weigern sollten, sich an ausländische Fabrikanten zu wenden. Die Einfuhrzölle für Düngemittel stellen sich in Rußland gegenwärtig wie folgt: rohe Knochen, Thomasschlacke, ungemahlen zollfrei, gemahlen $2\frac{1}{2}$ d. für 1 Cwt.; Superphosphate $5\frac{3}{4}$ d. für 1 Cwt. D.

Ein russischer Petroleumtrust in Sicht. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Auf der Börse von Saratow zirkuliert das Gerücht von einer Liquidation der Petroleum- und Naphthafirma Kaspische Gesellschaft. Die in Saratow befindlichen Niederlagen sollen dem Hause Gebrüder Nobel in Arrende zufallen. Bestätigt sich die Nachricht, so kann die Bildung eines Petroleumsyndikats nicht mehr in Frage gestellt werden.

Zur Erbauung einer Zuckerfabrik in Oriechowszczyzna im Kreise Lubny (Gouvernement Pottawa) wurde eine Aktiengesellschaft gebildet; Kapital 750 000 Rbl.

Der russische Ministerrat bewilligte ferner die Erbauung einer Zuckerfabrik in Miljnew im Kreise Cholm, Gouvernement Lublin, durch die A.-G. „Miljnew“.

Die türkische Rosenölausbeute dürfte nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Konstantinopel nicht bedeutend werden. Der strenge Winter und das rauhe Frühjahr mit folgender andauernder Trockenheit haben die Entwicklung der Rosenpflanzungen außerordentlich gehemmt. Auch die Destillation erlitt infolge der ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse eine Verzögerung und konnte erst Ende Juni als abgeschlossen gelten. Die Schätzungen über das Gesamtergebnis schwanken zwischen 450 000 und 600 000 Metikal. Nimmt man die erstere Zahl als Grundlage an, so würden nur 2100 kg Rosenöl geerntet worden sein, etwa 40% weniger als im Vorjahre, wo die Ernte gegen 3600 kg betrug. Dementsprechend ist die Nachfrage sehr groß. In Bulgarien sind die geringen alten Bestände zu hohen Preisen aufgekauft worden. Der Preis für feinstes unverfälschtes bulgarisches Rosenöl, der noch in stetigem Steigen begriffen war, betrug zur Zeit des Berichtes 750 M für 1 kg. Wth.

Rumänien. Die Produktion Rumäniens an Rohpetroleum stellte sich im ersten Halbjahr 1907 nach dem „Mon. du Petr. Roum.“ auf 554 482 t, gegen 409 511 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 887 091 t im ganzen Jahre 1906.

N.

Der vorläufige Nachweis der **Erzeugung und Verwendung von Zucker in Österreich-Ungarn** für die Campagne 1906/07 ist erschienen und gibt über die Produktion und die Bewegung des Zuckers in diesem Zeitraume im Vergleiche mit dem Vorjahre Aufschluß.

	Konsum- zucker	Roh- zucker	Zusammen in Rohzucker- werten Millionen Meterzentner	Gegenüber dem Vorjahre
Anfangsvorrat	0,840	0,760	1,694	+0,994
Nettoerzeugung	11,299	0,720	13,276	—1,645
Ausfuhr . . .	6,102	1,174	7,955	—0,686
Konsum . . .	4,664	0,044	5,227	+0,078
Endvorrat . .	1,364	0,249	1,766	—0,064

Wien. Die A.-G. für Luftstickstoffverwertung, Fabrik Innsbruck, beabsichtigt, auf Grund der Erfahrungen, welche sie mit dem provisorischen Fabriksbetriebe gemacht hat, zur Errichtung eines definitiven Fabrikgebäudes zu schreiten.

In Preßburg wurde eine landwirtschaftliche Zuckerraffinerie mit einem Aktienkapital von 2 Mill. Kr. gegründet.

Ein neues Braunsteinlager wurde in Zahoran bei Mühlhausen in Böhmen aufgefunden.

Die Fabrik der Siriuswerke in Baden b. Wien wurde in öffentlicher Versteigerung von dem Lederfabrikanten Gustav Feith in Wien und der Firma Jg. Königsgarten in Brünn gemeinsam um den Betrag von 322 500 Kr. erworben. Die beiden Firmen beabsichtigen, die Erzeugung von Kohlenstiften für elektrische Zwecke fortzusetzen. Die Siriuswerke haben ihre Liquidation beschlossen.

Das Messingwerk Achenrain, C. Kulmiz, hat in Einöden im Pongau einen abauwürdigen Aufschluß an Kupfererze gefunden.

In der Nähe der Stadt Zolyom und des Badeortes Szliacs sind eisenhaltige Erze entdeckt worden. Eine Untersuchung der Erze ergab 46—50%iges Eisen.

Die Vereinigte Textilfärberei A.-G. baut eine Färberei und Druckerei in Altöfen.

Die Firma Lazar Eppinger & Söhne baut ebenda eine Kattuntuchdruckerei.

In der Gemeinde Szikra des Ödenburger Komitats ist man schon in der Tiefe von 4—5 m auf umfangreiche Kohlen- und Eisenerzschichten gestoßen. Außerdem hat man auf dem Eigentum der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahngesellschaft, auf dem Territorium zwischen Tirnava und Delinyest, ein neues Eisenerzlager entdeckt.

Die Ungarische Allgemeine Kreditbank hat unter der Firma Landwirtschaftliche Spiritusindustrie- und Handels-A.-G. ein Unternehmen mit einem vorläufigen Aktienkapital von 250 000 Kr. ins Leben gerufen.

Der Landesverein ungarischer Kaufleute hat an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß mit Rücksicht auf die Kohlennot Petroleum als Heizmaterial verwendet werden soll, da das Rohöl in Galizien in riesigen Mengen zu wohlfeilen Preisen zu haben sei. Der Minister wird ersucht, für den Transport von gali-

zischem Rohöl auf den ungarischen und österreichischen Bahnen die weitgehendsten Begünstigungen zu gewähren.

Beim Fendelser Wiesele im Kaunser Walde wurde eine Erzgrube (Eisen und Kupfer) aufgedeckt, welche durch die Gemeinde Kauns (Tirol) und das Carbidwerk Landeck ausgebeutet werden soll.

Infolge ungünstiger Betriebsergebnisse wurde der Kupferbergbau bei Klingental eingeschränkt. N.

Der frühere Vizedirektor der geologischen Reichsanstalt, E. Mojsisovics von Mojsvar, hinterließ der naturwissenschaftlichen Klasse der Wiener Akademie 1 Mill. Kr. zur Förderung naturwissenschaftlicher Forschungen. Alle drei Jahre sollen je drei Preise von goldenen Medaillen und Geldbeträgen (10 000, 6000 und 4000 Kr.) verliehen werden.

Verbesserung des gewerblichen Rechtsschutzes.

In der „Köln. Ztg.“ (Nr. 1076 v. 16./10. 1907) finden wir die folgenden Ausführungen:

„Auf dem anfangs September d. J. von dem Deutschen Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums in Düsseldorf veranstalteten Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz wurde wiederum der Ruf nach der Einrichtung selbständiger, aus Juristen und Technikern zusammengesetzter Sondergerichtshöfe erhoben. Der auf dem Kongreß anwesende Vertreter des preußischen Justizministers trat diesem Verlangen mit der Erklärung entgegen¹⁾, daß die preußische Justizverwaltung nach genauer Prüfung der Äußerungen der Fachliteratur und Interessenverbände, die die Frage der Errichtung solcher Sondergerichtshöfe bereits eingehend und erschöpfend behandelt haben, zu dem Ergebnisse gekommen sei, eine solche Einrichtung und eine Abtrennung der in Rede stehenden wichtigen Rechtssachen von der Rechtsprechung der ordentlichen Gerichte lasse einerseits eine bessere sachliche Behandlung dieser Angelegenheiten nicht erwarten, würde aber andererseits eine schwere Schädigung der allgemeinen Rechtspflege bedeuten. Die Justizverwaltung sei indessen selbstverständlich wie bisher, so auch weiterhin gern bereit, Vorschlägen nach Möglichkeit entgegenzukommen, die innerhalb der bestehenden Organisation der Gerichte Garantien dafür schaffen wollten, daß den Sachen des gewerblichen Rechtsschutzes ein volles Verständnis in der Rechtsprechung entgegengebracht werde. Der letzten Äußerung entsprechend hat der preußische Justizminister unter dem 11./10. 1907 eine eingehende Rundverfügung an die Oberlandesgerichtspräsidenten und Oberstaatsanwälte gerichtet.

Der Ministerialerlaß behandelt in seinem ersten Teile Fragen der Organisation. Bereits in einem früheren Erlaß des Justizministers vom 25./11. 1904 war die Anregung gegeben worden, bei den Oberlandesgerichten besondere Senate und bei den Landgerichten **besondere Kammern** für die Entscheidung der Sachen des gewerblichen Rechtsschutzes einzurichten. Der Gedanke einer solchen Zentralisation, der von der Gesamtheit der Oberlandesgerichte und einer Anzahl von Landgerichten aufgenommen worden ist und in den Fachkreisen

allgemeine Zustimmung gefunden hat, wird in dem jetzigen Erlaß auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen weitergeführt. Davon ausgehend, daß bei der Mehrzahl der Landgerichte die Zahl der in Betracht kommenden Prozesse sich als nicht ausreichend erwiesen hat, um den Mitgliedern der betreffenden Kammern ein durch praktische Anwendung unterstütztes Eindringen in dieses Rechtsgebiet zu ermöglichen, wird in dem jetzigen Erlasse darauf Wert gelegt, daß nicht sowohl bei allen Landgerichten, als vielmehr nur bei einigen, nach der örtlichen Lage ihres Sitzes dazu besonders geeigneten, so bei solchen, die ihren Sitz am Sitze eines Oberlandesgerichts oder in großen Industriezentren haben, die in Rede stehenden Sachen besonders Kammern zugewiesen werden. Wie die Erfahrung, die z. B. bei der Patentkammer des Landgerichts I in Berlin gemacht ist, lehrt, wird auch da, wo die Zuständigkeit dieser Landgerichte sich nicht schon von selbst ergibt, diese Zuständigkeit von den Parteien vielfach vereinbart werden. Es erscheint danach ausgeschlossen, daß hier die Mitglieder solcher besonderen Kammern nicht imstande sein werden, sich dasjenige Maß praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, das zu einem Eindringen in die bei den Prozessen aus dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes vorkommenden eigenartigen Fragen erforderlich ist, zumal wenn, wie in dem jetzigen Erlasse des Justizministers weiter angeregt ist, tunlichst von einem Wechsel in der Besetzung der Kammern abgesehen, die Überlastung ihrer Mitglieder vermieden und bei deren Auswahl Neigung und Befähigung für technische Dinge sowie eine etwaige frühere Beschäftigung bei technischen Behörden oder industriellen Unternehmungen, wie sie immer häufiger vorkommt, berücksichtigt wird. Auch in dem juristischen **Vorbereitungsdienste** will der jetzige Erlaß das fragliche Gebiet bereits beachtet wissen, indem er die für dasselbe teils schon bestehenden, teils in Vorbereitung befindlichen Vorträge für die Referendare der Beachtung empfiehlt.

In eingehender Weise beschäftigt sich der Erlaß sodann mit der Handhabung des Verfahrens. Mit besonderem Nachdruck wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei Fassung der ein **Sachverständigengutachten** anordnenden Beweisbeschlüsse die Tatfrage von der Rechtsfrage zu trennen, um ein meist nur verwirrendes Hinübergreifen der Sachverständigen auf das Rechtsgebiet zu vermeiden. Die Wichtigkeit mündlicher Vernehmung der Sachverständigen, auch dann, wenn schriftliche Begutachtung nicht zu umgehen ist, wird ganz besonders hervorgehoben; ferner wird den Gerichten, namentlich schon den Landgerichten nahegelegt, in wichtigen Sachen nach Möglichkeit erste Autoritäten zur Begutachtung technischer Fragen heranzuziehen und von der Befugnis des § 144 Z.P.O., zur eigenen Information die Begutachtung durch Sachverständige sowie die Einnahme des Augenscheins anzuordnen, ausgiebigeren Gebrauch als bisher zu machen; die Gerichte werden dabei auch auf Behörden und sonstige Auskunftsstellen aufmerksam gemacht, von denen sie Vorschläge für die Auswahl von Sachverständigen erhalten können. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß eine Hauptschwierigkeit der Auffindung und Vernehmung geeigneter

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 1658 (1907).

Sachverständiger die Gebührenfrage bildet; wenn gleich eine Revision der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878 in der Fassung vom 20. Mai 1898 von der Reichsregierung in Erwägung gezogen sei, so könnten doch die Gerichte schon jetzt mehr als bisher die Mittel anwenden, die ihnen das geltende Recht an die Hand gebe, um berechtigten Wünschen der Interessenten entgegenzukommen; hierzu gehöre in erster Reihe eine nicht zu enge Anwendung des § 4 der Gebührenordnung, die es, auch soweit eine Vereinbarung über die Gebühren nicht stattfinden kann, ermögliche, in Zivilsachen nach Anhörung der Parteien bei schwierigen Untersuchungen und Sachprüfungen dem Sachverständigen für die aufgetragene Leistung eine Vergütung nach dem üblichen Preise derselben zu gewähren. Schließlich sei noch angeführt, daß der Erlaß auch bei den Strafsachen, die das Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes betreffen, die Bearbeitung und Vertretung in der Hauptverhandlung durch auf diesem Gebiete erfahrene Staatsanwälte empfiehlt.“

Die in dem Erlaß des Ministers verfügten Maßnahmen wären wohl geeignet, die vielfachen Übelstände, unter denen die Industrie, vor allem die chemische Industrie, in Sachen des gewerblichen Rechtsschutzes zu leiden haben, bis zu einem gewissen Grade zu beseitigen, wenn sie energisch und sachgemäß zur Durchführung gelangen. Besonders erfreulich ist es, daß auch einmal von leitender Stelle die Wichtigkeit des technologischen Unterrichts und die Unzulänglichkeit der heutigen Gebührenordnung anerkannt wird.

Zur Gründung einer deutschen Metallbörse¹⁾.

Das Vorgehen der deutschen Interessenten wird auch in Amerika freudig begrüßt. Der „N. Y. H.“ schreibt: „Die Bemühungen des deutschen Metallhandels, sich von der Abhängigkeit von London freizumachen, werden seitens der Neu-Yorker Metallbörse mit sympathischem Interesse verfolgt. Der Sekretär des genannten Instituts, Herr C. Mayer, hat sich über die Angelegenheit wie folgt geäußert: „Es würde hier volle Zustimmung finden, wenn in Berlin eine Metallbörse errichtet werden würde, da speziell in Kupfer Deutschland nächst Amerika der Hauptkonsument ist, und das bedeutende Geschäft, das früher in London getätigt wurde, sich durch große direkte Käufe von Deutschland in den Produktionsmärkten beträchtlich reduziert hat. Während früher Deutschland in England Kupfer gekauft hat, kauft es heute zumeist direkt. Und da, nach uns zugegangener Information, in absehbarer Zeit Deutschlands eigene Kupferproduktion durch Ausbeutung der in den afrikanischen Kolonien vorhandenen reichen Erzlager sich ansehnlich vermehren wird, so kann die Errichtung einer Berliner Metallbörse nur von Vorteil sein. Die wichtigsten Kupferlager der deutschen Kolonien, die Otawikupferminen, sollen beträchtliche Produktionen in Aussicht stellen. Der größte Käufer von Kupfer für Export im hiesigen Markte ist Deutschland, wie sich das erst wieder in den letzten Tagen anlässlich der Preisreduktion des roten Metalls gezeigt hat. Auch in den übrigen Metallen ist Deutschland als

Produzent und Konsument von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Eine Börse hilft dazu, das Geschäft auf eine mehr geregelte Basis zu bringen, und es kann unsere Börse nur mit Freuden begrüßen, wenn es zur Errichtung eines solchen Instituts in Berlin kommt. Wie in Roheisen, hat auch in der Verarbeitung von Kupfer, Zink und Blei Deutschland Großbritannien überflügelt, und der Wunsch, sich von London zu emanzipieren, scheint durchaus berechtigt zu sein.“

Berlin. Das Feuertechnische Bureau Ernst Schmatolla hat in den Gebäuden der früheren Schwefelkohlenstofffabrik Rengert & Co. in Stralau eine größere Versuchsanstalt errichtet, die es ermöglicht, neue feuertechnische, hütten- und chemisch-technische, namentlich patentierte und patentfähige Verfahren mittels Generatorgasfeuerung unter gleichen Bedingungen wie im Großbetriebe auszuprobieren.

Der Ausschuß der preußischen Apothekerkammern hat dem Kultusminister eine Eingabe unterbreitet, in der auf die Notwendigkeit einiger Änderungen der deutschen Arzneitaxe hingewiesen wird.

Frankfurt a. M. Die Eröffnung des neuerbauten Museums der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. ist am 13. d. M. erfolgt. Der Eröffnung ging eine akademische Feier voraus, an der als Ehrengäste auch Prinzessin Friedrich Karl von Hessen als Vertreterin des Kaisers und ihr Gemahl sowie der Kultusminister Dr. Holle teilnahmen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Vortrag des Sängerkhors des Frankfurter Lehrervereins, worauf der erste Direktor, Dr. Aug. Knoblauch, in seiner Begrüßungsrede die Entwicklungsgeschichte des Senckenbergischen Museums darlegte. Die Festrede hielt der zweite Direktor, Dr. Friz Römer. Anknüpfend an Darwins Theorie: „Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“ besprach er die Bedeutung der Theorie für die botanische, zoologischen, geologischen und paläontologischen Forschungen. Er wies auf den Einfluß hin, den Darwins Theorie mittelbar auf die Entwicklung der naturhistorischen Museen ausgeübt hat, um dann deren Aufgaben darzulegen. Nach dem Festredner sprach der Minister Dr. Holle, der auch die Glückwünsche des Kaisers überbrachte. Er wies u. a. auf die Beziehungen Goethes zu den Naturwissenschaften und zum Senckenbergischen Museum hin. Von den folgenden sehr zahlreichen Gratulationsreden möge noch die des Protektors der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Jellinek erwähnt sein, der die Glückwünsche und Grüße verschiedener Universitäten und Hochschulen überbrachte. Er hob hervor, daß das Senckenbergische Museum ohne Staats- und städtische Hilfe gegründet ist und sein Dasein allein dem Opfersinn hochgesinnter Bürger verdankt. Derartige Anstalten seien Hochburgen der freien Forschung, und die Wissenschaft bedürfe der Freiheit. Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft sei mitberufen, über diese Freiheit zu wachen, wenn sie in staatlichen und städtischen Anstalten nicht genügend Schutz finden sollte. — Ein zweiter Vortrag des Sängerkhors bildete den Abschluß der Feier.

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 169, 214, 473, 1420 (1907.)

Halle a. S. Der Wasserdurchbruch, der den Zirkelschacht der Mansfelder Gewerkschaft heimsuchte, trat auch für den Niewandtschacht derselben Gewerkschaft ein. Teile der Belegschaft mußten durch den Eduardschacht und den Gotthilfschacht ausfahren.

Das Fabrikgebäude der Essigfabrik von Gebr. Kopf wurde am 11./10. durch Feuer, welches durch eine Explosion entstanden war, völlig zerstört.

Hamburg. Preiskonvention der Explosivstoff-fabriken. Nach den Financial News vereinbarten Explosivstoffabriken Deutschlands, Englands und Frankreichs eine Preiskonvention, welche die ganze Welt, mit Ausnahme Transvaals und des Oranjerestaates umfaßt, woselbst der Dynamittrust ein Monopol besitzt.

Zwischen den französischen und deutschen Dynamitfabriken wurde eine Vereinbarung für die gemeinsame Behandlung des italienischen Absatzgebietes getroffen.

Mannheim. Am 17./10. brach in einer Abfallehalle der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Der Schaden wird als bedeutend bezeichnet. —

Paderborn. Die letzte Gesellschafterversammlung des Rheinisch-Westfälischen Zement Syndikates hat beschlossen, den Verkauf für 1908 unter der Voraussetzung freizugeben, daß die Verträge mit den Nachbarverbänden verlängert werden und zwar zum Preis von 4 M pro dz, frei jeder Bahnstation, mit den ev. nötigen Anpassungen an die Grenzpreise der Nebenverbände. Im Wettbewerb mit der außerhalb der Vereinigung stehenden Bonner Zementfabrik sollen die bisherigen Preisermäßigungen bestehen bleiben, ferner sollen gegen die neuerdings besonders empfindliche Konkurrenz des sogen. belgischen Naturzements Kampfpreise eingeführt werden.

Tübingen. Am 2./11. d. J. findet im großen Horsaal des neuen chemischen Laboratoriums die feierliche Enthüllung des von Professor Floßmann-München geschaffenen Pechmann-Bildnisses statt. Hierzu versendet der Ausschuß für die Pechmann-Ehrung in diesen Tagen Einladungen an alle Freunde und Schüler v. Pechmanns und an diejenigen Fachgenossen, welche durch Beiträge die Errichtung des Bildnisses ermöglicht haben.

Handelsnotizen.

Berlin. Der Verwaltungsrat der Steaua Romana A.-G. für Petroleumindustrie hat beschlossen, der auf den 12./11. d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% (gegen 6% i. V.) für das am 30./4. a. St. abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Generalunkosten und Zinsen 6 614 129 Lei (gegen 3 755 094 Lei i. V.), wovon 4 069 047 (2 262 656) Lei zu Abschreibungen verwandt werden.

Bochum. Die Gewerkschaften der Kaligewerkschaft Fürst Bülow be-

schloß, 50 M Zubeße auf den Kux einzuziehen. Von der Bohrfirma wurde mitgeteilt, daß bei 715 m das Kali angetroffen ist; man hofft demnächst das Hauptkalilager zu erreichen.

Breslau. Die Trachenberger Zuckersiederei in Breslau hat im abgelaufenen Jahre nach Abschreibung von 81 187 (80 965) M einen Reingewinn von 194 551 M (i. V. 120 000 M Verlust) erzielt, aus dem eine Dividende von 5% verteilt werden soll. 100 000 M werden den Rücklagen zugewiesen.

Die Oberschlesischen Zementfabriken erhöhten nach Meldung mehrerer Blätter für 1908 die Preise um 50 Pf. für das Faß.

Charlottenburg. Die Vereinigten Chemischen Werke in Charlottenburg haben 1906/07 nach 74 274 (71 980) M Abschreibungen einen Reingewinn von 539 437 (517 409) M erzielt, woraus wieder 13% Dividende mit 390 000 M gezahlt werden. Die abgelaufenen Monate des neuen Geschäftsjahres haben sich nicht unbefriedigend angelassen.

Dortmund. Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G. Der Abschluß für 1906/07 ergab nach Abschreibung von 2 339 393 (2 095 714) M und Rückstellung von 1 500 000 (600 000) M für den Umbau und die Verlegung von Werksanlagen einen Reingewinn von 4 486 690 (3 644 065) M, wovon u. a. 2 700 000 (2 250 000) M als 18% (15%) Dividende verteilt werden sollen.

Dresden. Thodesche Papierfabrik A.-G., Hainsberg bei Dresden. I. J. 1906/07 erzielte das Unternehmen einen Rohertrag von 1 736 802 (1 303 202) M. Dagegen erforderten Unkosten 1 230 537 (1 156 600) M und Abschreibungen 53 000 (54 000) M. Die Dividende wird mit 4% (3%) auf die Vorzugsaktien und mit 4% (wie i. V.) auf die verlosbaren Gewinnanteilscheine in Vorschlag gebracht. Die Gesellschaft ist im Berichtsjahre außerordentlich stark beschäftigt gewesen.

Düsseldorf. A.-G. Wilhelm-Heinrichswerk (vorm. Wilh. Heinr. Grillo). Nach Abzug der Unkosten, Zinsen usw. und der 89 469 (79 440) M betragenden Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 87 164 (96 403) M, wovon 3741 (4820) M der Rücklage überwiesen und 5% (wie i. V.) Dividende = 56 250 M (wie i. V.) verteilt werden. Die beträchtliche Ausdehnung, die der Betrieb erfährt, läßt für die nächsten Jahre eine Erhöhung des Gewinnes erwarten.

Essen. Die Zeche Borussia baut 60 neue Koksöfen, ferner eine Fabrik zur Nebenproduktengewinnung.

Halle a. S. Die Gewerkschaft Salz-münde plant bei Zappendorf die Errichtung einer Chlorkaliumfabrik mit Ableitung der Endlaugen in die Saale.

Das Oberbergamt verlieh der Internationalen Bohrgesellschaft zu Erkelenz drei Felder im Mansfelder Seekreis und im Kreise Querburt, den Adlerkaliwerken, A.-G. in Oberröblingen am See zwei Felder im Kreise Querburt und Mansfelder Seekreis zur Kaligewinnung.

Hamburg. Vereinigte Gummiwarenfabriken Harburg-Wien. Für das Jahr 1906/07 wird eine Dividende (i. V. 7½%) nicht

verteilt, vielmehr soll der Reingewinn, der sich nach 318 656 (213 833) M Abschreibungen zuzüglich 161 809 (176 949) M Vortrag auf 270 873 (682 349) M stellt, auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das ungünstige Ergebnis ist zur Hauptsache eine Folge des vorjährigen Brandes.

Hannover. Die in der Gemarkung Sudheim angesetzte zweite Tiefbohrung der Gewerkschaft Hillerse-Sudheim wurde bei 558 m steinsalzfündig.

Hannoversche Kaliwerke A.-G. Laut Mitteilung der Verwaltung wird der Wassereinbruch vom 23./9. außer dem Zeitverlust nachteilige Folgen nicht haben.

Heilbronn. Zuckerfabrik Heilbronn. Das Geschäftsjahr 1906/07 ergab einen Bruttogewinn von 405 794 (177 754) M, wovon nach Abzug von 41 303 (40 945) M für Abschreibungen, 27 000 (15 000) M für Gratifikationen und Beitrag zur Unterstützungskasse, 132 857 M für 8% (4%) Dividende verwendet werden.

Hönnigen. Chemische Fabrik Hönnigen (vorm. Walther Feld & Co.), A.-G. Wie der Rechenschaftsbericht für 1906/07 besagt, waren die Betriebe im abgelaufenen Geschäftsjahr flott beschäftigt. Nach 180 727 (178 690) M Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 512 749 (474 205) M, wovon 25 000 (20 000) M der Sonderrücklage und 20 000 M (wie i. V.) den Unterstützungskassen überwiesen, 10% (wie i. V.) Dividende gleich 300 000 (240 000) M verteilt werden. Auch das laufende Geschäftsjahr der chemischen Fabrik verspricht ein befriedigendes Ergebnis.

Kattowitz. Die Oberschlesische Zinkhütten-A.-G. in Kattowitz hatte infolge Arbeitermangel sehr häufig Ofenstillstände, dazu auf der Kunigunden-Zinkhütte einen vierwöchigen Streik. Die gemeinsam mit der Firma Beer, Sondheimer & Co. erbaute elektromagnetische Aufbereitungsanstalt in Kunigundehütte kam im Laufe des Geschäftsjahres in Betrieb, ist aber noch im Versuchsstadium. Nach 159 070 (140 477) M Abschreibungen bleiben nur 31 025 (267 751) M Reingewinn, eine Dividende wird nicht verteilt (i. V. 5%).

Bismarckhütte. Der Produktionsgewinn für das Jahr 1906/07 beträgt 4 805 420 (3 324 479) M; der Aufsichtsrat schlägt vor, eine Dividende von 25% (22%), d. h. 2 500 000 M auf das 10 Mill. Mark betragende Aktienkapital zu verteilen, 1 800 000 M zu Abschreibungen zu verwenden und nach Abzug der Tantiemen 143 562 M auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist befriedigend.

Metz. Lothringer Lederwerke, A.-G. in St. Julien. Der Ledermarkt war während des verflossenen Geschäftsjahres verschiedenen Schwankungen unterworfen. Der übertriebenen Hochbewegung, die im November ein Ende nahm, folgte eine schnelle und starke Abwärtsbewegung, die bis Ende des Geschäftsjahres andauerte. Der Abschluß ergab nach 42 000 (40 029) M Abschreibungen einen Reingewinn von 52 500 (52 800) M, wovon wieder 45 100 M als 5½% (wie i. V.) Dividende verteilt werden.

Nordhausen. Der Aufsichtsrat der Nordhäuser Kaliwerke, A.-G. in Wolkrams-

hausen hat, wie die „Industrie“ mitteilt, die Aufnahme einer 5%igen Obligationenanleihe von 2 Mill. zu baldiger Realisierung beschlossen. Mit dieser Hilfsanleihe soll das Werk fertig ausgebaut werden. Die Aufnahme der vorläufigen Förderung sei im November zu erwarten, die der definitiven Förderung Mitte Dezember.

Nürnberg. Vereinigte bayr. Spiegel- und Tafelglaswerke vorm. Schrenk & Co., A.-G. in Neustadt a. W. N. Der Abschluß für 1906/07 ergab nach 51 903 (46 293) M Abschreibungen einen Reingewinn von 219 817 (184 433) M zu folgender Verwendung: Rücklage 10 255 (9222) M, 6,3% (6%) Dividende auf die Vorzugsaktien gleich 63 000 (60 000) M, 7% (6%) Dividende auf die Stammaktien gleich 91 000 (78 000) M. Der Absatz der Erzeugnisse war recht befriedigend. Die Preise für Spiegelglas zeigten steigende Richtung.

Sondershausen. Die Gewerkschaften Günthershall und Immenrode zeigen an, daß sie ihre Geschäftsstellen von Halberstadt nach Sondershausen verlegt haben.

Berlin. Die Reichsregierung wird demnächst eine **Braunweinmonopolvorlage** einbringen. Wie das B. T. erfährt, wird die Zentrale für Spiritusverwertung verstaatlicht, die großen Spritfabriken werden aufgekauft und die kleinen abgefunden. Den Brennern wird der Rohspiritus zu mindestens den jetzigen Preisen abgenommen; der Preis von Trinkbraunwein wird derartig erhöht, daß schon für die nächsten Jahre eine Mehreinnahme von 70 Mill. M zu erwarten ist.

Dividenden:

	1906/7 %	1905/6 %
Vereinigte Ultramarinfabriken, A.-G., vorm. Leverkus, Zeltner & Kaus. . .	10	8
A.-G. Wilhelm-Heinrichswerk, vorm. W. H. Grillo	5	5
Bismarckhütte	25	22
Harpener Bergbaugesellschaft	12	11
Konkordia, Chemische Fabrik auf Akt. .	13	—
Chemische Fabrik Hönnigen	10	10
Zuckerfabrik Heilbronn	8	4
Zuckerfabrik Fraustadt	7	4½
Pfälz. Preßhefen- und Spiritfabrik . .	9	9
Thodesche Papierfabrik	4	3
Steaua Romana	8	6
Basler Chemische Fabrik Basel	8	7

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der **Verein der deutschen Zuckerindustrie** stiftete einen Preis von 15 000 M für die beste mechanische Hilfsvorrichtung zum Entladen von Rüben. Nähere Auskunft wird durch das Direktorium, Berlin W. Kleiststr. 32, erteilt.

Kongreß der deutschen Gesellschaft für Urologie zu Wien am 2.—5. Oktober 1907. Etwa 200 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien und anderen Ländern hatten sich am 2. Oktober in den Räumen der Gesellschaft der Ärzte zusammengefunden. Nach der Eröffnung des Kongresses durch den Protektor, Erzherzog